

Gerd Auer

TREUE DEN SCHWEIGENDEN WÄLDERN

VIKTOR SCHAUBERGER – FÖRSTER, PHILOSOPH UND ERFINDER

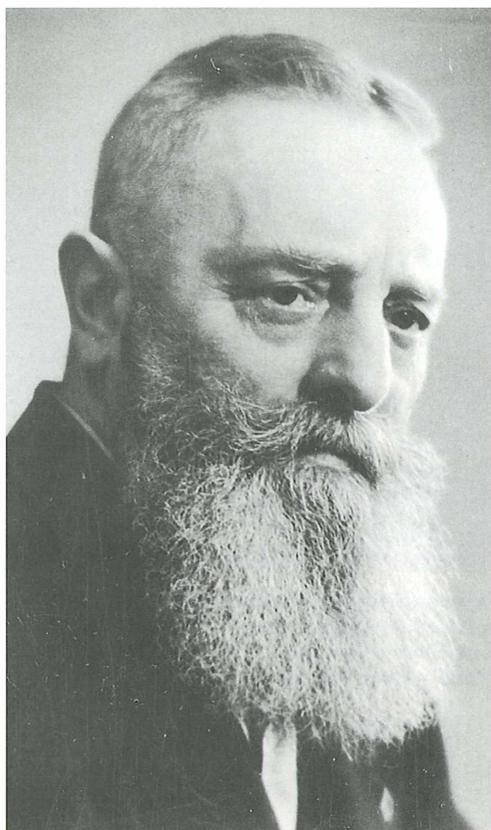


ine scharfe Beobachtungsgabe, verbunden mit einer außergewöhnlichen intuitiven Fähigkeit, ließen den Förster und Erfinder Viktor Schaubberger in der

Natur Zusammenhänge „schauen“, die ihn zu vehementer Kritik an der konventionellen Technik, aber auch zu unermüdlichem Forschen nach Möglichkeiten einer lebensfreundlichen Technologie veranlaßten. „Der Natur eigenste Gesetze kاپieren und kopieren“, lautete die Maxime seines Handelns.

SÖHNE DES WALDES

Ein von Wildrosen umrankter Baumstrunk im Wappen und der Wahlspruch „Treue den schweigenden Wäldern“ zeugen davon, daß der Name Schaubberger seit Generationen mit dem Wald und seiner Pflege verbunden war. Um 1650 ließ sich Stefan Schaubberger, ein Sproß aus einem bayerischen Adelsgeschlecht, das im 13. Jahrhundert in einer Auseinandersetzung mit dem Bischof von Passau Privilegien und Stammsitz verloren hatte, am Plöckensteiner See am Fuße des Dreiseselberges nieder; er wurde zum Ahnherrn einer langen Reihe von „Söhnen des Waldes“. Viktor Schaubberger, einer seiner Nachfahren, erblickte am 30. Juni 1885 als fünftes von neun Kindern in Holzschlag am Plöckenstein das Licht der Welt. Der Vater – Forstmeister wie seine Vorväter auch – wollte dem Sohn eine akademische Laufbahn als Forsttechniker ermöglichen, doch Viktors Sinnen und Trachten galt mehr einer naturnahen praxisorientierten Ausbildung: er wurde Förster. „Geht es dir manchmal schlecht im Leben, und du weißt keinen Ausweg“, hatte ihm seine Mutter einmal geraten, „dann geh zu den Bächen und lausche dem Wasser . . .“ Das Wasser hielt für Viktor Schaubberger mehr als nur Seelentrost bereit.



Viktor Schaubberger.
Foto: Archiv I. Schaubberger, Repro Auer

**Man hält mich für verrückt.
Mag sein, daß man recht hat.
In diesem Fall spielt es keine Rolle, ob ein Narr mehr oder weniger auf der Welt ist.**

Wenn es aber so ist, daß ich recht habe und daß die Wissenschaft irrt, dann möge der Herr sich der Menschheit erbarmen.

Viktor Schaubberger (1885–1958)

VOM RICHTIGEN ZEITPUNKT

Erstmals von sich reden machte der junge Förster im Winter 1918, als er in einer Zeit großen Brennholz mangels dem Linzer Stadtmagistrat anbot, aus dem Prielgebirge auf einem von der Forstleitung als zum Schwemmen untauglich erklärten Bach Windwurfholz herbeizuschaffen. Ausgehend von seiner Beobachtung, daß Wasser in kühlen und klaren Nächten – besonders zur Vollmondzeit – eine hohe Dichte und eine starke Sogkraft erreicht, gelang es Viktor Schaubberger, unter Ausnützung des richtigen Zeitpunktes in einer einzigen Nacht 16.000 Festmeter Holz ins Tal zu schaffen. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs hatte er in der Bernerau bei Steyrling die Aufsicht über das Jagdrevier des Fürsten Schaumburg-Lippe übernommen, ein 21.000 Hektar großes, abgelegenes Gebiet. In dieser weitgehend „unberührten“ Landschaft erschlossen sich Viktor Schaubberger Einsichten in Gesetzmäßigkeiten der Natur, die oft in Gegensatz zu dem standen, was an forstwirtschaftlichen Akademien an Theorie gelehrt wurde.

Beobachtungen, die sich in den folgenden Jahrzehnten „wie eine Perlenkette aneinanderreihen“, bestärkten Schaubberger in seiner Überzeugung, daß nur naturbelassene Wasserläufe lebensfördernde energetische Kräfte aufbauen. Unabdingbare Voraussetzung für den Aufbau dieser Kräfte schien ihm das ökologische Gleichgewicht zwischen Wald und Wasser zu sein. Denn der artenreiche Wald mit seiner Vielfalt an Bäumen, Büschen und Kräutern ist – so Schaubberger – die „Wiege des Wassers“. Soll das Wasser, dessen organische Wirkkraft Schaubberger mit der des Blutes verglich, nicht allmählich träge werden und verderben, muß es die Möglichkeit haben, im Schatten seiner Ufervegetation einer „naturrechtigen“ mäanderförmigen Bahn zu folgen. Wird die Wechselwirkung zwischen Wald und Wasser etwa durch einseitige, nur auf rationelle Bewirtschaftung

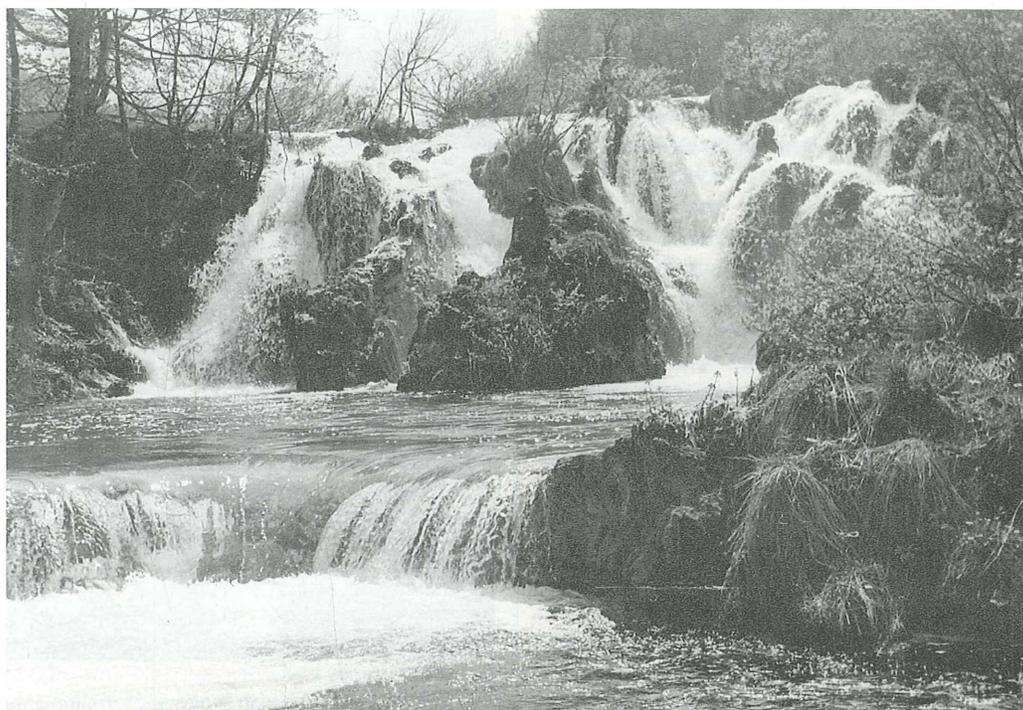
„Der Wald ist Wiege und Heimstatt des göttlichen Wassers, das unstet zur größten Gefahr für den Menschen wird, der ihm die Heimat zerstört.“ (Viktor Schaubberger). – Foto: Archiv Auer

ausgerichtete forstwirtschaftliche Maßnahmen wie Monokultur, Kahlschlag, aber auch durch naturwidrige Methoden der Wildbachverbauung und Wasserregulierung gestört, setzt eine Kettenreaktion von lebenszerstörenden Folgen ein, vor denen Viktor Schaubberger bereits vor acht Jahrzehnten eindringlich gewarnt hat.

DER „WASSERZAUBERER“ AUS LINZ

Was Schaubberger der Natur an Geheimnissen ablauschte, wollte er im Einklang mit ihr stets auch praktisch umgesetzt wissen. Gelegenheit dazu bot sich ihm in den zwanziger Jahren, als Fürst Schaumburg-Lippe die schwer erschließbaren Holzreserven seines Jagdreviers wirtschaftlich zu nutzen trachtete, was zunächst aus transporttechnischen Gründen völlig unrentabel schien. Da präsentierte ihm Schaubberger eine überaus preisgünstige, aber ebenso ungewöhnliche Variante einer Holzschwemmanlage: eine fünfzig Kilometer lange, nach Tälern und Schluchten ausgerichtete Holzrinne, der mittels eigens entwickelter Ventile an verschiedenen Stellen „verbrauchtes“ Wasser abgezapft und kaltes zugeführt werden sollte. Die Fachleute waren sich einig, daß diese Anlage nie und nimmer funktionstüchtig sein werde, und ein erster inoffizieller Probelauf, der zur Freude der Kritiker mißlang, schien ihnen recht zu geben.

Doch da kam dem Förster neuerlich die Natur durch ein Exempel zu Hilfe. Angeregt durch die Beobachtung der pfeilschnellen Schwimmbewegungen einer Schlange, ließ Schaubberger noch in der Nacht vor der geplanten Eröffnung in den Kurven der Holzriesen Leitbretter anbringen, die das Wasser in die beobachtete Spiralbewegung versetzen sollten. „(Am nächsten Tag) wartete ich, bis meine Leute und kurz darauf der Fürst, die Fürstin und meine erbittertsten Gegner, die Sach- und Fachverständigen, kamen... An einen Pfosten gelehnt stand



der alte Triftmeister mit einem überlegenen Lächeln. Ich ließ das Ablauftor öffnen. Rückwärts stocherten meine Leute schwächere Blochhölzer ins Wasser. Ein schweres, etwa 90 cm starkes Bloch schoben sie unbemerkt zur Seite. „Na, na“, meinte plötzlich der alte Triftmeister, „dös schwarze Luader angelts zuwa!“ Ich gab einen kurzen Wink und langsam schwamm das kaum aus dem Wasser ragende Bloch näher. Dann stand es vor dem Riesenmund. Es staute das Wasser... im nächsten Moment mußte die Riese überlaufen. Da begann plötzlich ein Gurgeln, das schwere Bloch drehte sich etwas rechts, dann kurz links und schon schlängelte es sich der Schlange gleich, den Kopf hoch und schwamm pfeilschnell ab. Nach wenigen Sekunden war es, eine elegante Kurve nehmend, weg.“

Der „Wasserzauberer“ aus Linz – wie die Leute Schaubberger bald nannten – erhielt daraufhin von der Regierung die staatliche Stellung eines Konsulenten für Holzschwemmanlagen angeboten und nahm an. Fortwährende Anfeindungen

und Intrigen, besonders von akademisch gebildeten Fachleuten, die dem „unqualifizierten Emporkömmling“ Geld und Erfolg neideten, veranlaßten Schaubberger schließlich, den Posten aufzugeben und in den Dienst von Herrn Steinhard, dem Direktor einer der größten Baufirmen Österreichs, zu treten. Unter dessen Ägide errichtete Schaubberger um 1930 seine „technischen Wunderwerke“ in Jugoslawien, Montenegro, in der Türkei, aber auch in Österreich, wo beispielsweise die Holzschwemmanlage von Neuburg an der Mürz von 1928 bis 1951 in Betrieb war.

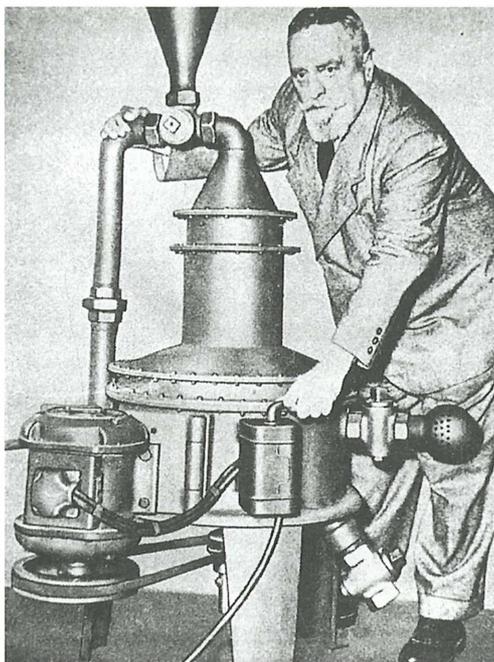
„PANTA REI“ – ALLES IST IN BEWEGUNG

Dieser Ausspruch wird dem griechischen Philosophen Heraklit (6. Jahrhundert vor Christus) zugeschrieben, einem erklärten Einzelgänger, der „im Leben wie im Denken eigene, bis dahin unbetretene Wege suchte“ (H. J. Störig) und seine Gedanken in einer Schrift über die Natur

Viktor Schaubberger mit einem Modell seines „Heimkraftwerkes“, mit dem er die Implosionskraft des Wassers zu nutzen suchte. – Aus: Andersson, *Leben des Wasser...*, Repro Auer

niederlegte. Gelehrtheit besteht nach Heraklit einzig darin, den einen Gedanken zu finden, der das Geheimnis der Welt aufschließt. Für ihn war es die Erkenntnis, daß die Einheit der Gegensätze hinter allen Erscheinungen waltet – alle Entwicklung im Zusammenspiel polarer Kräfte geschieht.

Fast könnte man in diesem Kurzporträt das Profil Viktor Schaubbergers entdecken. Auch ihn hatten seine Naturstudien und Experimente zu der Erkenntnis geführt, daß zwei Bewegungsformen, eine zerstörende und eine aufbauende, in einem dynamischen Prozeß zusammenwirken, wobei letztere nach Ansicht Schaubbergers überwiegen muß, soll Entwicklung überhaupt möglich sein. Die Bewegungsform, die erschafft, entwickelt, veredelt und aufbaut, ist – so Viktor Schaubberger – die zyklische Raumkurvenbewegung¹, eine spiralförmig-zentripetale Bewegung, die wir in den kosmischen Spiralnebeln und im Bewegungsbild unseres Planetensystems ebenso finden wie in der Bewegung des naturbelassenen Wassers und des Blutes. Sie entspricht der fallenden Temperatur, der Kontraktion und Konzentration. Die zersetzende, auflösende Bewegungsform dagegen ist zentrifugal. Sie ist gleichbedeutend mit steigender Temperatur, Ausdehnung und Explosion. Das bewegte Medium wird aufgelockert



und zerfällt. Die Natur verwendet diese Bewegung, um verbrauchte Komplexe (wie beispielsweise tote Organismen) aufzulösen, um aus den Bruchstücken Neues durch die konzentrierende Form der Bewegung zu erschaffen.

Mit dem Wissen um dieses universelle Gesetz polarer Bewegungsformen warnte Schaubberger unermüdlich vor den Folgen einer „Todestechnik“, die überwiegend mit Wärme, Verbrennung und Explosion

arbeitet und damit das auflösende und zersetzende Prinzip unterstützt. Schaubbergers Bestreben war es (wie zahlreiche Patentanmeldungen belegen)², das von ihm als wesentlich erkannte aufbauende Prinzip nutzbringend anzuwenden. Auf der Suche nach neuen Formen der Energiegewinnung trachtete er, dieses „Implosionsprinzip der Natur“ in Maschinen nachzubauen, um damit direkt aus der Luft und dem Wasser Energie zu gewinnen, die seiner Ansicht nach in diesen Medien im Überfluß vorhanden ist. Inwieweit die von ihm entworfenen Implosionsmaschinen den gewünschten Effekt erbrachten, läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen, da Schaubberger seine Konstruktionsgeheimnisse keinem anvertraute und meist allein experimentierte. Seinen eigenen Angaben zufolge sollen sie (wenn auch noch unvollkommen) funktioniert haben.

DIE ENTSCHLEIERUNG DES WASSERGEHEIMNISSES

Viktor Schaubbergers Hoffnung auf eine neue Zeit, in der die Menschen durch die Entschleierung des Wassergeheimnisses zur Einsicht gelangt sein werden, daß (Über-)Leben nur im Einklang mit der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten sinnvoll und möglich ist, hat bis heute nichts



BENEDIKTINERSTIFT LAMBACH

mit den ältesten romanischen Fresken im süddeutschen Sprachraum

Klosterplatz 1
4650 Lambach
☎ 07245 / 21710-13

Stiftsführungen

Von Ostern bis Allerheiligen täglich
um 14.00 Uhr

Gruppenführungen (ab 15 Personen)
sind grundsätzlich während des ganzen
Jahres gegen Voranmeldung möglich

Realgymnasium - Handelsakademie - Handelsschule - Landwirtschaftliche Fachschule

Wasser-Wirbelversuch, durchgeführt von Dipl.-Ing.
Walter Schaubberger im Jahr 1986.
Foto: Archiv I. Schaubberger, Repro Auer



von ihrem visionären Charakter verloren. Schaubberger, der den Anspruch stellte, den Schleier des Geheimnisses, der das Phänomen Wasser bedeckt, gelüftet zu haben, mußte sich zeitlebens der Gruppe jener Ent-decker zurechnen, von denen er einmal geschrieben hat: „Soweit die Geschichte zurückreicht, läßt sich feststellen, daß alle Menschen, die sich mit der Klärung des Rätsels Wasser befaßten, auf das Erbitterteste bekämpft wurden... Die Wahrung des Wassergeheimnisses ist auch ein Mittel, um dem Gelde die Zinskraft zu sichern. (Denn) der Zins gedeiht nur in der Mangelwirtschaft.“

Blickt man auf die letzten Jahrzehnte von Schaubbergers Leben, so mutet sein Schicksal fast wie eine Szene aus Friedrich Dürrenmatts Drama „Die Physiker“ an, wo ein Naturwissenschaftler und „Geheimnisträger“ – verborgen hinter der Maske des Narren – in die scheinbare Sicherheit einer Irrenanstalt flüchtet, um sich dem Zugriff der Mächtigen zu entziehen. Bereits Mitte der dreißiger Jahre hatte Adolf Hitler begonnen, sich für die Forschungen seines Landmannes zu interessieren; nach der Annexion Österreichs lud man ihn und seinen Sohn Walter, der die Technische Hochschule in Breslau absolviert hatte, zu einer Versuchsreihe nach Nürnberg. Die Versuche, die interessante Ergebnisse, aber kein

praktisches Resultat erbrachten, wurden während des Krieges abgebrochen. Schaubberger kehrte in seine Heimat zurück, wo er wenig später auf intrigante Weise in einer Irrenanstalt interniert wurde. Als man dort schließlich erkannte, daß der „Patient“ hochintelligent und völlig fehl am Platz zu sein schien, setzte man ihn auf freien Fuß.

Ein Jahr vor Kriegsende stellte Heinrich Himmler Schaubberger vor die Wahl, entweder als Leiter eines Forschungslabors, das aus gefangenen Technikern und Physikern bestand, Maschinen zu entwickeln, die mit der von ihm entdeckten Energie angetrieben würden, oder gehängt zu werden. Schaubberger entschied sich für ersteres. Die Siegermächte – insbesondere Amerikaner und Russen – schienen über Schaubbergers Arbeit gut informiert zu sein, so daß dieser nach Kriegsende neuerlich zwischen die Mühlsteine der Macht geriet: Beschlagnahme, „Schutzhaft“, Repressalien und Forschungsverbot waren die Folgen. Ein Jahr nach Abschluß des österreichischen Staatsvertrags lenkte Leopold Brandstätters Buch „Implosion statt Explosion“, in dem eine lebensfreundliche Alternative zur „friedlichen Atomenergie“ präsentiert werden sollte, trotz (oder vielleicht gerade wegen) der okkult-esoterischen Aufbereitung des Stoffes durch Brandstätter großes Interesse auf Schau-

Oberösterreichische Glasmalerei

Stift Schlierbach

Bleiverglasung · Glasgemälde
Glasbetonfenster · Bauverglasung
Geschenke aus Glas
Margret-Bilger-Galerie
geöffnet 1. Mai bis 1. November

Käserei und Glasmalerei GmbH
Stift Schlierbach
Telefon 0 75 82/81 2 82

bergers Forschung; Zeitschriften griffen plötzlich das Thema auf, von der Gründung einer internationalen Schauberger-Stiftung zur Förderung von Forschungsvorhaben war die Rede und so fort.

Und Viktor Schauberger, bereits gesundheitlich angegriffen und ohne ausreichende finanzielle Mittel, um die Arbeit in Eigenregie hinreichend schnell vorantreiben zu können, ergriff ein letztes Mal die dargebotene Chance: Als ihn 1957/58 zwei Amerikaner beschworen, die „Sache Schauberger“ müsse unter allen Umständen eine Sache der USA werden – Geld spiele dabei keine Rolle –, erklärte er sich (gemeinsam mit seinem Sohn Walter) zu

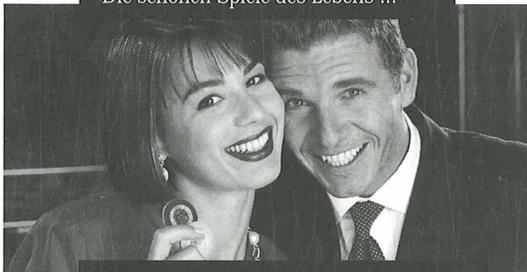
einem Flug in die USA bereit, um seinem Projekt die nötige „Starthilfe“ zu geben. In Texas angekommen, mußten Vater und Sohn ernüchert feststellen, daß man ihnen nach Ablauf der vereinbarten Aufenthaltsdauer von drei Monaten die Rückreise nach Europa verwehrte, da das inzwischen eingeholte Gutachten die Umsetzbarkeit von Schaubergers Theorien bestätigt hatte. Erst nachdem Viktor Schauberger einen Vertrag unterzeichnet hatte, der ihn „zum totalen Schweigen über seine bisherigen und künftigen Erkenntnisse und Arbeiten“ verpflichtete, ließ man die beiden ziehen. An Leib und Seele gebrochen starb Schauberger fünf Tage nach seiner Rückkehr, am 25. Sep-

tember 1958, im Alter von 73 Jahren in Linz.

GRÜNDUNG DER PYTHAGORAS-KEPLER-SCHULE

„Wer hundert Jahre seiner Zeit voraus lebt, wird nicht vom Gegenwärtigen überrascht“, hatte Viktor Schauberger 1936 geschrieben; zwei Jahrzehnte später brachte der zentrifugale Zeitgeist den Vor-denker zu Fall – doch seine Saat begann zu keimen. Inspiriert von Schaubergers Plädoyer für eine lebensfördernde Technik setzten engagierte Menschen (besonders in Skandinavien, Deutschland und Österreich) die Entwicklung der implo-

Die schönen Spiele des Lebens ...



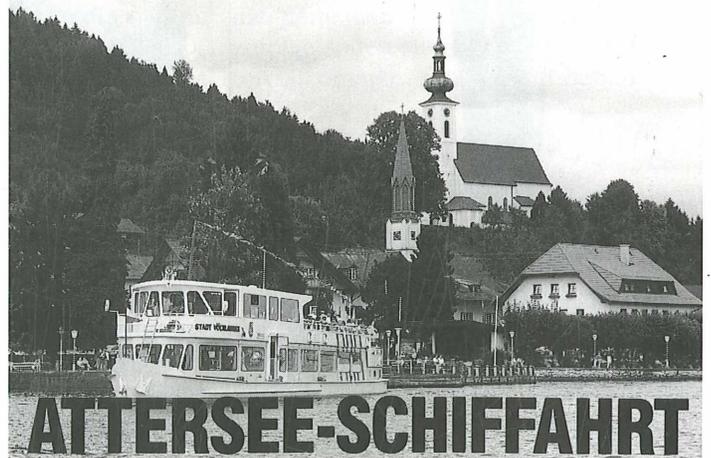
Von Beginn
bis Gewinn

Machen Sie Ihr Spiel. Bei Roulette, Baccara, Black Jack, Poker, Red Dog, Sic Bo, Glücksrad und Spielautomaten. Täglich ab 15.00 Uhr.

EINTRITT FREI!

CASINO LINZ

Machen Sie Ihr Spiel



ATTERSEE-SCHIFFFAHRT

Linienfahrten von Mai bis Oktober

Sonderfahrten für jeden Geschmack und jedes Alter mit Musik und Buffetbetrieb, wie

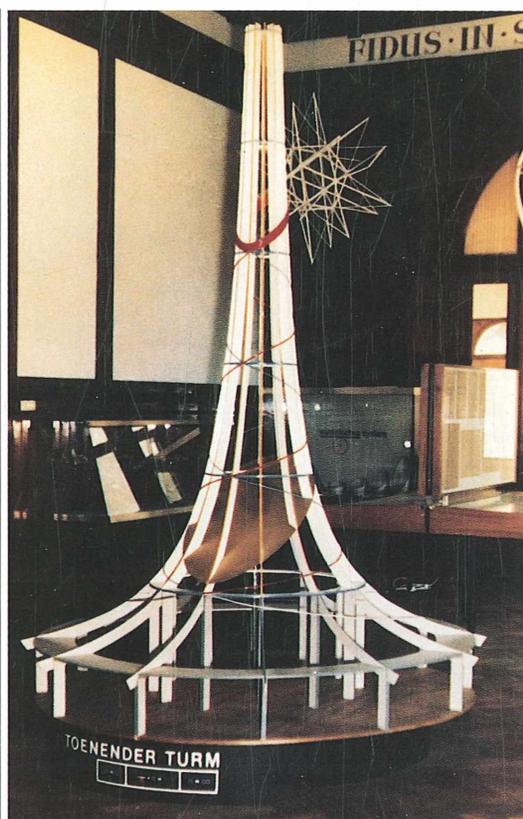
- **Frühschoppen**
- **Heurigenabende**
- **Modeschauen**
- **Kinder-Disco**
- **Schwimmende Disco**
- **Gourmetfahrten**
- **Seniorenfahrten**
- **Kinderabenteurerfahrten**
- **Bummelzug - Schiff - Bummelzug**

Auskünfte: Büro Attersee, Tel. 0 76 66/306 – Tel. 0 76 12/33 41-332

Der „Tönende Turm“, entwickelt von Walter Schaubberger, ist die optische Umsetzung der „Harmonielehre“, die das theoretische Fundament der Pythagoras-Kepler-Lehre bildet. – Foto: Archiv I. Schaubberger, Repro Auer

sionstechnischen Forschung fort. In der Ortschaft Lauffen (nahe Bad Ischl) gründete in den sechziger Jahren Dipl.-Ing. Walter Schaubberger (1914–1994) die Pythagoras-Kepler-Schule, um die Ideen und Theorien seines Vaters – philosophisch und wissenschaftlich untermauert – weiterzuentwickeln. Prof. Pleskot von der Universität Wien hat das Profil dieser Forschungsstätte wie folgt umrissen: „Während die derzeitige Technik sich auf der Basis der euklidischen Geometrie und der geistigen Konzeption Aristoteles-Newtons entwickelt hat, wurde in der Pythagoras-Kepler-Schule Dipl.-Ing. Schaubbergers die Erkenntnis entwickelt, daß das euklidische Prinzip zwar den transzendenten Bereich repräsentiert, in der realen Wirklichkeit aber das nicht-euklidische Prinzip beheimatet ist. In Fortsetzung der geistigen Konzepte von Pythagoras – Kepler – Gauß – Planck – Hasenöhr (und) Einstein erkannte Schaubberger im Tongesetz die Synthese der beiden Prinzipien als Urgesetz des Universums.“

Walter Schaubbergers Anliegen war es, ein ganzheitliches „neues Denken“, wie es mehr und mehr auch in den Naturwissenschaften an Boden gewinnt, in Bereichen der Technik, Wirtschaft und Politik zum Tragen zu bringen, „um damit neue Voraussetzungen für eine naturgemäße und menschenwürdige Weiterentwicklung auf



diesen Gebieten zu schaffen“. Aufbauend auf diesen theoretischen Grundlagen widmete er sich in seiner praktischen Arbeit vornehmlich der Entwicklung neuer Methoden und Geräte für den Schutz der Umwelt. Seit Walter Schaubbergers Tod im Frühjahr 1994 hat seine Frau die Leitung

der Pythagoras-Kepler-Schule übernommen; die langjährige Seminar-Tradition des Institutes soll – so Ingeborg Schaubberger – nach Möglichkeit im heurigen Sommer mit der Einladung kompetenter Fachvortragender neu belebt werden.

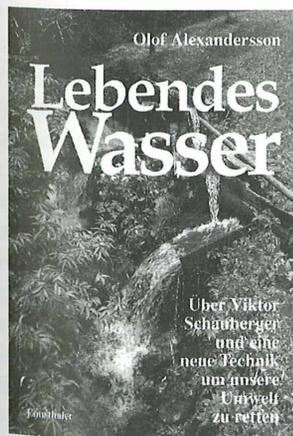
Anmerkungen

- 1 Wenn man sich ein Teilchen vorstellt, das entlang einer Drahtspule, die um einen Kegel gewickelt ist, in Richtung Kegelspitze läuft, erhält man ein Bild von dem, was Viktor Schaubberger unter einer „zykloiden Raumkurvenbewegung“ versteht.
- 2 z. B. * Wildbachverbauung und Flußbettregulierungen; 1935 machte sich Schaubberger – ohne allerdings Gehör zu finden – nach einer verheerenden Überschwemmung sogar erbötig, den Rhein zu regulieren, und zwar so, daß die Gefahr für immer gebannt sei.
 - * Herstellung von hochwertigem künstlichem Quellwasser; um 1930 entwickelte Schaubberger einen dem Kreislauf und „Reifeprozess“ des Wassers in der Natur nachempfundenen Wasserveredelungsapparat, mit dem es ihm gelang, aus sterilisiertem Donauwasser Wasser mit Kurortqualität zu erzeugen.
 - * Qualitätsverbesserung herkömmlichen Trinkwassers durch Verwendung sogenannter „Doppelspiralrohre“.
 - * Entwicklung eines Spiralpfluges für die Landwirtschaft

Quellennachweis und Literaturempfehlung

Olof Alexanderssons Buch „Lebendes Wasser. Über Viktor Schaubberger und eine neue Technik, um unsere Umwelt zu retten“, erschienen im Ennsthaler-Verlag, Steyr 1994, bildet die Grundlage dieses Beitrags. Das Foto Seite 26 und sämtliche Zitate sind – falls nicht anders angegeben – diesem Werk entnommen.

Mein besonderer Dank gilt Frau Ingeborg Schaubberger, die meine Arbeit bereitwillig unterstützt hat.



Olof Alexandersson – Lebendes Wasser

Über Viktor Schaubberger und eine neue Technik, um unsere Umwelt zu retten.

Viktor Schaubberger war ein bemerkenswerter österreichischer Naturforscher, Erfinder und Philosoph, der schon in den Zwanziger Jahren vor unserer heutigen Krise zu warnen begann: vor einer Umweltkrise, von der man annimmt, daß es so wenig Möglichkeiten gibt, sie zu meistern. In seinem Leben traf er meist auf Widerstand und Hohn, doch jetzt steigt das Interesse für sein Leben und Wirken weltweit. Die Menschen fühlen sich von seiner starken Persönlichkeit ergriffen, von seinem tragischen Schicksal und von seinen kühnen physikalischen und technischen Theorien, mit denen er Richtlinien zur Schaffung einer neuen und lebensfreundlicheren technischen Entwicklung der Welt geben wollte.

190 Seiten, 13 s/w-Abb. **ATS 180,- DM 27,80 sfr 23,80**

Ennsthaler VERLAG • A-4402 STEYR